

Belleville und Rektor der St. Peters Kathedral-Gemeinde, im Alter von 47 Jahren. Rev. Heinrich J. Hagen war geboren am 21. Mai 1861 in Germantown, Ill., wo er nach Besuch der Pfarrschule vom damaligen Pfarrer Bartholomäus Bartels den ersten Unterricht im Lateinischen erhielt. Seine klassischen Studien vollendete er im Collegium der Franziskaner zu Teutopolis, und hörte dann Philosophie und ein Jahr Theologie im Salesianum zu St. Francis, Wis. Von St. Francis bezog der talentierte Student die Universität Jansbruck, um dort seine theologischen Studien zu vollenden. Am 23. September 1883 wurde er vom hochw. Bischof Valtes mit päpstlicher Alters-Dispens zum Priester geweiht, und wurde dann in Mt. Vernon, einer sehr kleinen Gemeinde, als Pfarrer angestellt. Vater Hagen baute hier bald ein schönes Pfarrhaus, welches heute noch eine Zierde der Gemeinde ist. Von Mt. Vernon aus mußte er auch Okawville und McLeansboro, in welchem letzteren Orte er die jetzige Kirche baute versehen. Sechs Jahre lang war Vater Hagen auf diesem Missionsgebiete segensreich tätig. Bald wurde die Aufmerksamkeit des hochw. Bischofs auf ihn gelenkt und zwei Jahre nach dem die Diözese Belleville gegründet war, berief ihn der hochw. Bischof Janssen als Assistent an die Kathedrale. Nach einigen Jahren machte er ihn zum Kanzler und im Jahre 1896 ernannte er ihn zum Pfarrer der Kathedrale. Vater Hagen war wie für diesen Posten geschaffen und das zeigt auch heute noch der Zustand dieser blühenden Gemeinde, die in jeder Hinsicht, besonders aber in Hinsicht auf Vereinsleben und Schule, eine Mustergemeinde ist. Das feierliche Begräbnis fand in der Vaterstadt des verstorbenen, Germantown, Ill. statt. R. I. P.

Rom. Der Missionspater Bernard traf vor kurzem aus Abessinien in Rom ein und wurde vom Papste in Privataudiens empfangen, in der er Sr. Heiligkeit eigenhändige Schreiben des Negus Menelik und der Kaiserin Taitu, sowie des abessinischen Ministers des Ackerbau und des Justizministers überreichte. Das Schreiben Meneliks ist voll von Versicherungen der Verehrung und Freundschaft. Außerdem versicherte der Vater, Menelik habe den katholischen Bestrebungen in Abessinien seine Förderung versprochen. Im Vatican hofft man infolge dessen, daß sich die Lage der abessinischen Katholiken, die bisher unter der Feindseligkeit der koptischen Geistlichkeit litten, in Zukunft bedeutend bessern werde. Dem Cardinal-Staatssekretär Merry del Val überreichte Bernard im Auftrage Meneliks den Orden des Sterns von Aethiopien.

Paris, Frankreich. Vom verstorbenen Kardinalerzbischof Richard wird noch ein besonderes Werk, das er kurz vor seinem Tode vollzog, bekannt. Der Erzbischof hat nämlich die Mittel für den Unterhalt von fünf Franziskaner-Missionären gestiftet, welche die französische Marokko-Expedition begleiten und den Soldaten religiösen Beistand

leisten. Das Kriegsministerium hat in einer Anordnung von Toleranz dem General Damade Anweisungen gegeben die Franziskaner gut aufzunehmen.

Cambrai, Frankreich. Der Koadjutor der Erzdiözese Cambrai richtet einen Hirtenbrief an die Katholiken, in dem er als die Ursache alles Übels die schlechte Presse bezeichnet. Nicht nur die gottlose und unzüchtige Presse sei schädlich, sondern auch die schmierig unparteiische und angenehm unterhaltende. Die Wirkungen der Blätter seien um so verheerender, als sie tagtäglich und jahrelang das Gift in die Gemüter und in die Familien brächten. Man hüte sich wohl, zweideutige Personen in seinem Hause aufzunehmen und lasse in der schlechten Presse den schlimmsten von allen Feinden sorglos ein. Als gute Presse sei die katholische anzusehen, deren Einfluß vergrößert, die materiell unterstützt und durch geistige Mitarbeit und Propaganda gefördert werden müsse.

Der hochw. Kanonikus Gardenne, Pfarrer und Dekan von Rades (Cambrai) in Frankreich, wird im Laufe des nächsten Monats April seinen 102ten Geburtstag feiern. Derselbe wurde im Jahre 1806 in Lille, Frankreich, geboren und stammt aus prominenter Familie. Trotz seines patriarchalischen Alters steht derselbe immer noch in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seiner Pfarrei vor.

China. Als einen tröstlichen Lichtpunkt im Missionsleben bezeichnet ein in der Provinz Kiangnan wirkender schweizerischer Missionär die überaus reiche, geistige Ernte des vergangenen Jahres, das einen Zuwachs von nicht weniger als 10,000 katholischen Christen im Apostolischen Vikariat Kiangnan allein vorzeige, gewesen sei. Die Ziffer von 8,000 Tausen Erwachsener sei die höchste, die seit Beginn der Mission im Jahre 1851 bis jetzt erreicht worden.

Brasilien. Die „Correspondenza Romana“ berichtet, daß in Brasilien definitiv ein katholischer Volksverein, nach dem Muster des deutschen katholischen Volksvereins gegründet wurde. Die Gründung war bereits auf dem Kongreß der katholischen sozialen Vereine in Rio de Janeiro am 27. Dezember vorigen Jahres beschlossen worden. Mit dem Volksvereinen wird ein neuer Aufschwung des schon in bester Blüte stehenden katholischen Lebens in jener großen Republik erfolgen.

(Politische Korrespondenz.)

Moriental via Leopold, Sask., den 18. März 1908 — Geehrter Bote!

Mit Genugtuung lasen wir in der Nummer vom 27. Februar, daß auf der liberalen Versammlung zu Münster die liberale Opposition unserem Parlamentsabgeordneten Herrn Adamson, ihre persönliche Achtung nicht verwehren konnte. Auf gut deutsch ausgedrückt heißt das also: alle die Vorwürfe und Anklagen, welche ganz besonders auch hier, im westlichen Teile der Kolonie, gegen Herrn Adamson in G e h e i m e n im Umlauf gesetzt werden, sind nichts wie fade Verläumdungen und Machenschaften, um letzteren bei den deutschen Katholiken unpopulär zu machen. Ob aber diese Hintertreppen-Politik bei den deutschen Katholiken

## ...ST. GREGOR...

Um mit unserem Vorrat in Winter Schuhwerk aufzuräumen, werden wir denselben zu Preisen offerieren, die den Kostenpunkt im Einkaufe ganz außer acht lassen. Der Winter ist noch nicht vorüber und Sie können es mit Ihrem Interesse nicht vereinbaren, wenn Sie diese Gelegenheit, gute Winterwaren unter dem Einkaufspreise zu erhalten, vorüber gehen lassen.

Filzschuhe ohne Nähte für Männer wert 1.75 jetzt	<b>1.25</b>	Frauen Filzschuhe beste Qualität wert 2.25 jetzt	<b>1.50</b>
Filzschuhe, die festesten die gemacht werden, schöne Facon wert 2.50 jetzt	<b>1.90</b>	Frauen Filzschuhe mit Ledersohlen guter Wert zu 2.00 jetzt	<b>1.50</b>
Ganz mit bestem Leder besetzte Filzschuhe wert 3.00 jetzt	<b>2.25</b>	Frauen Überschuhe extra hoch mit 2 Schnallen wert 2.25 jetzt	<b>1.75</b>

Wir kaufen aller Art Produkte und bezahlen den höchsten Marktpreis dafür.

**St. Gregor Mercantile Co.**  
St. Gregor, Sask.

## WATSON MERCANTILE COMP.

Der erste Store, der von dem wohlbekannten Herrn Joseph Hufnagel gebaut wurde, hat sich stets eines ehrenhaften Rufes bis auf den heutigen Tag erfreut und wir sind stets bestrebt, ihn auch in Zukunft zu bewahren.

Heute ist er der größte und schönste Store in Watson und der sich mit jedem andern auf 200 Meilen weit messen kann. Wir machen alle unsere Kunden aufmerksam auf unsern großen Vorrat, den wir allezeit anhand haben. Schnittwaren, Eisenwaren, Schuhe und Stiefel, fertigmachte Kleider für Jung und Alt. Auch haben wir einen großen Vorrat an Winterkleidern und Schuhen, die wir zum Kostenpreis heruntergesetzt haben. Wenn wir auch keinen Profit an diesen Sachen machen, so können wir doch das Geld in andere Sachen umsetzen. Wir kaufen bei der Carload Petroleum (coal oil), Salz, Futter, Mehl und Möbel und sind daher imstande, billiger zu verkaufen als andere, die in kleinen Quantitäten einkaufen. Auch bezahlen wir die höchsten Marktpreise für Eure Farmprodukte. Unsern herzlichen Dank für das wohlverdiente Vertrauen unserer neuen und alten Kunden, mit Gruß

**WATSON MERCANTILE CO.**

etwas zu Wege bringt, bezweifeln wir sehr, denn die meisten sind doch so viel geschult, daß sie darauf nicht mehr hereinschlagen. Daß die Gründung der St. Peters Kolonie gewissen Leuten ein Dorn im Auge ist, ist ja selbstverständlich und ebenso selbstverständlich ist es auch, daß sie das Organ der Katholiken in der St. Peters Kolonie, unsern „St. Peters Bote“, beschimpfen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen suchen. Achtung, deutsche Katholiken! Habet die Augen auf, wo solche dunklen Ehrentämer an der Arbeit sind!

Ganz anders wie das Gebahren der oben erwähnten Geheimnisträmer mutet uns die offene Sprache der Humboldt Herren in ihrer politischen Anzeige an. Obwohl wir unsere Ansichten nicht mit denen dieser Herren konsolidieren können, so sprechen wir denselben doch ein Lob aus für die offene freie Aussprache ihrer politischen Ansichten. Sie geben hierdurch jedem Andersdenkenden Gelegenheit, sich seinerzeit zu äußern und seine eigene Ansicht laut werden zu lassen. In Nachstehendem wollen wir den geneigten Lesern des „St. Peters Bote“ unsere Meinung auch offen und frei klar legen und hoffen von der verehrten Opposition, daß sie auch an unserer freien Aussprache Gefallen findet.

Was die Kandidatenfrage zur kommenden Parlamentswahl anbelangt, so sehen wir in einer Wahl des Herrn Dr. Reely anstatt des Herrn Adamson für uns absolut keine Vorteile. Herr Adamson, welcher bereits eine Parlamentsperiode absolviert und sich in die parlamentarischen Fächer nun voll und ganz eingelebt hat, kann nach unserem Dafürhalten viel eher allgemeine Vorteile für uns erringen als ein neues Parlamentsmit-

glied. Der Einfluß eines unbekannteren Mitgliedes ist naturgemäß bedeutend geringer, als derjenige eines alten bekannten Mitgliedes. Würden wir den Dr. Reely wählen, so würde jedenfalls der größte Teil der kommenden Parlaments-Periode verstreichen, bis er sich in die Parlamentsgeschäfte richtig eingearbeitet und soviel Einfluß erworben hat, um besondere Vorteile für seinen Distrikt erringen zu können. Es will eben alles gelernt sein und ein neues Parlamentsmitglied wird sich ähnlich ausnehmen, wie ein in seinem Fach tüchtiger Schmiedegessele auf dem Tisch eines ehrlichen Schneidermeisterleins.

In der politischen Anzeige im St. Peters Bote, datiert vom 22. Jan. '08, befragt eine Anzahl Humboldt Geschäftsleute, Hr. Adamson habe kein Verständnis für die Bedürfnisse des canadischen Westens. Eine solche Behauptung von einem Manne aufzustellen, der mehr wie ein Dutzend im Nordwesten gelebt, geschäftlich erfolgreich operiert und sich zu einem der einflussreichsten Männer des Westens emporgeschwungen hat, ist denn doch etwas lässig! Die Humboldt Herren glauben vielleicht, Dr. Reely werde, wenn erwählt, sich besonders für das Städtchen Humboldt ins Zeug legen, was aber doch wohl nur auf Kosten der Nachbargemeinden geschehen würde. Deshalb können sie doch nicht erwarten, daß wir Nachbarn von Bruno und Dana mittun. Wir sind überzeugt, Herr Adamson wird der eine Ort so lieb sein wie der andere und er wird für jeden tun, so viel als in seinen Kräften liegt; er wird nicht den einen Platz möglichst bevorzugen und den anderen zurücksetzen lassen, das ist unsere Ansicht. Herr Adamson mag seine Fehler und Geltehen halten wie jeder andere sterbliche Mensch — sollte der den Humboldt Herren genehme Herr Dr. Reely sie nicht auch haben?

Achtungsvoll, die Orientaler  
Hieronymus Waldis Peter Loendorf  
Peter Haffner Peter Krenz  
John Kiesner Georg Fry  
August Klein Wilhelm Bens  
Joh. Badmann.